Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 1

Artikel: Zu verkaufen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Jahreswechsel.

Meunzehnhundertfünfzehn stürzte

Manche Hoffnung jäh hinab: Beters Ende und die Ruffen Ruhen im Karpathengrab. Dardanellentraum zu Ende, Lette Hoffnung Galonik, Und Cadorna's Truppen tangen Todestang mit Mut und Schick. Gelbst die Griedenskonferenzen 3'Bärn und wohl auch anderswo, Kommen gar nicht aus dem Streiten: Xurz, es ist nicht "comme il faut!" Imar wir in der Schweiz, wir blieben Iom Ariegunheil noch verschont: S. S. S. hat sich gebildet, Doch es frägt sich, ob sich's lohnt. Grimm und Naine, die Volkstribunen

Sprechen viel — doch Taten sehlen

Will man nicht das Demonstrieren

Ost- und Westschweis suchen ständig

Teils durch Reden, teils durch Schreiben,

Enger noch sich zu verknüpfen:

21uch zu Heldentaten zählen,

Größtenteils durch — Hofenlüpfen. Neunzehnhundertsechszehn tritt nun Jung und kräftig auf den Plan, Doch den Auftakt geben leider Wieder die Kanonen an. Bringt's den heißersehnten Grieden? Schwer ist es, zu prophezeih'n. Xitchener und auch Lord 21squith Sagen gang energisch: "Nein!" Doch auch diese Größen könnten Im Mirvana noch versinken; Und am Neujahrshimmel seh' ich helle Griedenssterne blinken. -

Prosit Neujahr!

Wylerfink

Ein Märchen

Es tobte einmal ein furchtbarer Arieg im Lande, der gar kein Ende nehmen wollte. Da zog das Volk zu einem weisen Manne und fragte ihn, ob er nicht wisse, wann der Arieg ein Ende nehmen werde.

"Das will ich euch sagen," sprach der Alte, "seht dort jenen großen Baum! Ju diesem soll das Volk kommen und Nägel hineinschlagen, bis der Stamm aus Eisen zu sein scheint; an dem Tage aber, an welchem der lette Nagel zur Vollendung dieses Werkes geschlagen wird, ist der Krieg 3u Ende."

Guten Mutes 30gen die Leute fort und verkündeten die Prophezeiung des weisen Mannes, und Jung und Alt pilgerten zu dem Baume und schlugen von morgens früh bis abends spät Nägel in den Stamm.

Nachts aber schlichen sich Männer mit Jangen bewaffnet — an den Baum und zogen bis zum Morgengrauen Nägel heraus, so viel sie nur vermochten. — Es waren Kriegslieferanten.

So kam es, daß das arme Bolk von dem Kriege bis heute noch nicht erlöst ift.

Umtausch

Es war in den ersten Tagen nach dem Weihnachtsfest. Lußerdem war es in einem großen Warenhaus. Da geschah folgendes:

Viel Volk ging ein und aus. Mit schweren Paketen bewaffnet kamen sie, und mit ebenso schweren Paketen bepackt kehrten sie wieder. Es war wie in den Zeiten des Tauschhandels. Der eine brachte einen Inlinder und wollte dafür eine Damenuhr haben; ein anderer brachte eine geblümte Weste und wollte dafür lieber Besitzer eines Hühneraugen - Messers werden; ein dritter kam mit einer Kindertrommel, die er gegen ein Taschenseuerzeug vertauschte. Und erst die Damen! Da wurden die pikantesten Aleidungsstücke umgewechselt gegen Bilder, Waschgarnituren, Vorhänge, Sophakissen, hindenburgbüften oder Tischtücher.

Und ein ganzes Bataillon junger Damen eilte geschäftig hin und her, holte das Gewünschte, verstaute das Gebrachte und lächelte zu den kompliziertesten Wünschen den schwierigsten Kunden ein verständnisinniges, diskretes Lächeln der Dienstbereit-Schaft.

Die Weihnachtsgeschenke wurden umgetauscht, was der Leser, bei einem vorauszusetzenden Minimum von Geisteskraft, eigentlich schon gemerkt haben könnte.

21uf einmal lief ein Gerücht durch das Haus. Irgendwo hatte es seinen Unfang genommen und lief nun, kreuz und quer, treppauf und treppab im Sause herum, wie eine gefangene Maus in ihrer Salle herumläuft, planlos, ziellos, bloß mit dem Bestreben, nicht müßig zu sein.

Ein großes Erstaunen machte sich allenthalben breit. Was war es nur? Was war geschehen?

Es sollte sich angeblich eine Dame im Saus befinden, die nichts umzutauschen hatte. Rein gar nichts umzutauschen! Drei Tage nach Weihnachten! Man bedenke,

"Unmöglich," entschieden die Sachverständigen.

"Xaum glaublich," sagten die Kenner. Und dennoch! Das Gerücht hielt sich tapfer und trotte allen Zweifeln. Allenthalben wurde mit Bewunderung verkündet:

"Heut' war eine Dame hier, die nichts umzutauschen hatte."

Indessen ergab der Tagesrapport sol-

Es ist unwahr, daß heute eine Dame im Haus war, die nichts umzutauschen hatte.

Es ist ferner unwahr, daß diese Dame in unserm Haus etwas gekauft hat. Wahr ist: daß heute genau wie gestern nur Tauschgeschäfte gemacht wurden.

Der Rayonchef der Abteilung "Damenkonfektion", der außerdem Ehemann war, sagte befriedigt:

"Das hätt' ich euch im Voraus sagen können. Eine Dame, die nach Weihnachten nichts umzutauschen hat! Wie kann man auf so eine hirnverbrannte Idee kommen ?!" Martin Salander

hohes Gebot

Ich gäbe gleich zehn Taler, Wenn eine mich lieben wollt', Sophiechen oder Nanette, Jehn Taler, wenn ich sie hätte, In Gilber oder Gold! Ich gäbe gleich zehn Taler, Jehn Taler und noch viel mehr, So für eine Liebe, Nette, Ja, ja, wenn ich nur was hätte, Und ob's ein Reichtum wär'! Ich gab' zu dem Gilber und Golde 2111' meine Liebe und Treu' Und gleich auf derselbigen Stätte, Wenn — ich auch nur davon was hätte! Und gab' meine Qual, meine Reu', Mein Urmsein, mein Elend, mein' Lumpen, 2111', was ich wirklich hab', Zu Pfingsten, sowie Allerseelen, Und wollte dazu noch stehlen, Ja, stehlen wie ein Rab'! Otto Hinnerk

Zu verkaufen

Prachtvoll gelegene Ariegsschaupläte mit Blutabläusen, Anochen - Mühlen und allem andern Komfort in Legypten, Persien, Syrien etc. zu Tagespreisen. gegen Kassa.

Sürchtegott Gottlob Uffeltranger, Liegenschaften-Ugent, Nairo.

NB. 2m gleichen Ort ein Griedenspalast auf 21bbruch.

Herr Seusi! Tageli, Srä Stadtrichter, Sie werdes 's Wort Gottes ä ghört ha us em Elsaß ue am Hei-lige Morge? SrauStadtrichter: Schwie-

ged Sie mer vo dem, mer mueß si ja in Grunds-Boden ie schiniere und säb mues

mr st. ferr Seusti: Go docht Die säb Ausükbigleitig hät si allweg guet gmacht zum bredige i dene Chillen inne us der Höcht obe, no mr vor em bumbediere de Psarrer chum verstande hät. Srau Stadtrichter: Mr chunt würkli äfängs nüme drus, eb's besser ist, wä mr svesschaft der wä mr sad verstaht und säb chunt mr. Hoer Seussi: Es hät si wellewäg imposant gmacht, wenn eine us dr Chanzlen-obe d' Känd verrücht hät und 's tönt hät: "Und Sriede – bum wu — um — bumbum — aus Erden — wudum wum bumbum — und an den Menschen — bumbumbum wum — ein Wohlgefallen bumumbum Zimen bumwum bum bum bum bum bum bum bum bum bum."

bum bum – ell Zongefulet duntandun Zinch bumbum bum." Srau Stadfrichter: Mer törf gar nüd dra tenke, wie tüf d'Menschheit na versinkt bis 3'letst und fäb törf mr. Herr Seusi: Das chit anderst, weder wo Sie

fab törf mr.
Kerr Seusi: Das chit anderst, weder wo Sie amigs mit "die Arone der Schöpfung" und "das Ebenbild Gottes" blastet händ.
Krau Stadtrichter: Alineli Gott au, Sie mached ein ja bald vor eim fälber ssürche und säb mached Sie. Kerr Seusi: Ja nu, Sie händ doch na wenigstes dä Arost. daß die verschiedene Sorte "Allah" ken Ziise besser mickliche chönd, weder diene wo schüßed und sleched und gased.
Krau Stadtrichter: Versündiged Sie si au ums tusiggotts Wille nüd ä so untrüli und säb versündiged Sie si.
Kerr Seusi: Kä wohl au, sie chöntid si ja bremse, es heißt ja eisdr, sie seigid allgägewärtig und allmächtig.

allmächtig.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5

